

*Lexikon zur Bibel.* Herausgegeben von Fritz Rienecker. R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 1959. 1680 Spalten und 100 Kunst-druckbildseiten, über 150 Fotos, z. T. im Großformat. Drei mehrfarbige Karten. Über 350 Textillustrationen und Kartenskizzen. Großes Lexikonformat 18,5 x 27 cm. Sechsfarbiger Schutzumschlag. Ganzleinen DM 82.—, Halbleder DM 88.—.

In einer Zeit des immer mehr in den Mittelpunkt rückenden „ökumenischen Schriftstudiums“ darf ein für breite Kreise bestimmtes Bibellexikon auf allgemeine Beachtung rechnen, zumal wenn es selber aus einer zwischenkirchlichen Zusammenarbeit erwachsen ist. Das an der Lutherübersetzung orientierte Lexikon hält getreu der Tradition des Brockhaus-Verlages eine bewußt konservativ-fundamentalistische Linie ein, verwertet aber ebenso Ergebnisse der modernen Bibelwissenschaft.

Neben den Sachartikeln stehen die biblischen Begriffe wie Bekehrung, Bekenntnis, Heiligung usw., wobei freilich der ökumenische Benutzer bedauern wird, daß „Einigkeit“ bzw. Einheit in der Vorstellung der neutestamentlichen Glaubenswelt nur in gut 15 Zeilen und dazu in fast ausschließlich negativ-abgrenzendem Sinne zur Sprache kommt.

Ein reichhaltiges Bild- und Kartenmaterial sowie ein im Blick auf die verschiedenen Bibelübersetzungen sorgfältig aufgeschlüsseltes Register runden das Werk ab und lassen es mit seinen über 6000 Stichworten zu einer reichhaltigen und durchweg verlässlichen Handreichung für den Bibel-leser werden.

*Ernst Hammerschmidt*, Grundriß der Konfessionskunde. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München 1955. 211 Seiten. Geb. DM 9.80.

Die große Zahl der in diesen Jahren erschienenen konfessionskundlichen Bücher und Nachschlagewerke täuscht nicht darüber hinweg, daß an knapp gefaßten, systematisch aufgebauten und in ihren Angaben verlässlichen Informationen über die Kirchen und Konfessionen immer noch Mangel besteht. In der Tat ist es ein Wagnis, die Fülle des Stoffes in einem übersichtlichen Rahmen zu erfassen und dabei der Vielfalt kirchlicher Erscheinungs- und Lebensformen wenigstens annähernd gerecht zu

werden. Der Verf. hat dies Wagnis unternommen, und man wird sagen können, daß ihm sein Vorhaben aufs Ganze gesehen durchaus gelungen ist, nämlich „die christlichen Glaubensgemeinschaften in ihrem geschichtlichen Werden, gegenwärtigen Bestand und grundlegenden Lehren, insofern diese miteinander übereinstimmen oder sich voneinander unterscheiden, darzustellen, sachlich zu beurteilen und die Werte und Wahrheiten, die in ihnen besonders verwirklicht worden sind, sichtbar und für die eigene Kirche sowie für eine Wiedervereinigung fruchtbar zu machen“ (S. 11 f.). Die „eigene Kirche“ war für den Verf. zur Zeit der Abfassung die römisch-katholische (er ist inzwischen alt-katholisch geworden), jedoch macht sich nirgends eine einseitige Tendenz störend bemerkbar. So wird sich auch der ökumenische Leser dankbar dieses ebenso sorgfältig gearbeiteten wie erstaunlich vollständigen und mit einem umfangreichen Register versehenen Grundrisses bedienen können.

*Paul Griswold Macy*, If it be of God, The Story of the World Council of Churches. Mit einem Vorwort von Henry Smith Leiper. The Bethany Press, St. Louis, Mo., 1960. 192 Seiten. Ganzleinen \$ 4.—.

Dies Buch ist geschrieben, um die Gemeinden in Anknüpfung an das Wort des Gamaliel (Apg. 5, 39) die ökumenische Bewegung unserer Tage als im Plane Gottes liegend erkennen und die entsprechenden Folgerungen für eine aktive Mitarbeit daraus ziehen zu lassen. In großen, klaren Linien verfolgt der Verf. den ökumenischen Gedanken durch die Jahrhunderte, um dann das Werden und die Geschichte des Ökumenischen Rates in seinen verschiedenen Phasen und Strömungen aufzuzeigen. Besonders eingehend verweilt er bei der Zeitspanne von 1938—48, als der Ökumenische Rat „in process of formation“ war. Dabei erfährt man viele interessante Einzelheiten, die sich in manchen anderen Büchern dieser Art nicht finden oder schon wieder in Vergessenheit geraten sind.

Wenn demgegenüber auch die inneren Probleme ökumenischer Gemeinschaft meist nur gestreift werden, so weiß doch der Verf. immer so lebendig und ansprechend zu schreiben, daß der Leser nicht nur eine gute erste Information, sondern auch einen

echten Impuls zu eigener Beteiligung empfängt. Dazu will insbesondere der umfangreiche Anhang mit Entwürfen für ökumenische Gottesdienste (darunter ein eigenartiger auf die Ökumene bezogener Gottesdienst für die Aufnahme neuer Mitglieder), wichtigen ökumenischen Verlautbarungen, graphischen Skizzen u. a. m. weitere Hilfen geben.

*Theologen unserer Zeit.* Eine Vortragsreihe des Bayerischen Rundfunks, herausgegeben von Leonhard Reinisch. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1960. 254 Seiten. Ganzleinen DM 9.80.

In diesem Sammelband, der aus einer Vortragsreihe des Bayerischen Rundfunks „Neue Deutungen christlicher Theologie“ erwachsen ist, werden die Grundgedanken von je sechs protestantischen und katholischen Theologen entwickelt, „die vom heutigen Stand der Selbsterkenntnis des Menschen aus neue Wege zum rechten Verständnis der Offenbarung suchen“. Die Tatsache, daß sich unter ihnen auch eine Reihe ökumenisch profilierter und bekannter Persönlichkeiten befindet, läßt uns auf dieses auch äußerlich ansprechend aufgemachte Buch gerne hinweisen.

Es berichten auf protestantischer Seite Ernst Wolf über Karl Barth und Rudolf Bultmann, Wenzel Lohff über Emil Brunner und Paul Althaus, Horst Bürkle über Paul Tillich, Heinrich-Constantin Rohrbach über Reinhold Niebuhr; auf katholischer Seite Jakob Laubach über Karl Adam, Romano Guardini, Heinrich Schlier, Hans Urs von Balthasar, Yves Congar und Karl Rahner. Ein Anhang mit biographischen und bibliographischen Notizen vermittelt Ergänzungen und Hinweise, so daß das Ziel des Buches, für weitere Kreise „ein Behelf zur Orientierung zu sein“, in einem erfreulichen Maße als erreicht gelten darf.

*Calvin-Studien.* Herausgegeben von Jürgen Moltmann. Neukirchener Verlag, Neukirchen 1960. 175 Seiten. Ln. DM 21.—.

Der Band enthält Vorträge und Studien in- und ausländischer Theologen über die Theologie Calvins, die anlässlich des 450. Geburtstags des Genfer Reformators im Jahre 1959 entstanden sind. Mit dieser Veröffentlichung wird jedoch nicht nur eine wertvolle Hilfe zum besseren Verstehen Calvins, son-

dern auch ein Beitrag für das ökumenische Gespräch unserer Tage geleistet, denn der Herausgeber bezeichnet es mit Recht nicht als zufällig, „daß sich gegenüber vergleichbaren früheren Unternehmungen dieser Art das Interesse in diesem Jahr vornehmlich auf die Lehre von der Kirche bei Calvin richtet“. Hervorgehoben seien unter diesem Gesichtspunkt die Untersuchungen von Willem Nijenhuis „Die Aufgabe der Reformierten Kirchen in der ökumenischen Bewegung“ und Otto Weber „Die Einheit der Kirche bei Calvin“. Nicht unerwähnt bleibe aber auch im Blick auf das Taufgespräch in Faith and Order die Studie von Thomas F. Torrance über „Calvins Lehre von der Taufe“. Die am Ende des Sammelbandes gegebene Übersicht über „wichtige Veröffentlichungen zum Werk Johannes Calvins 1950—1959“ wird manchem Leser für die Weiterarbeit willkommen sein.

Kg.

G. K. A. Bell, Die Königsherrschaft Jesu Christi. Die Geschichte des Ökumenischen Rates der Kirchen. Aus dem Englischen übertragen von Pastor Rudolf Dohrmann. Herbert Reich Evang. Verlag, Hamburg, 1960. 209 Seiten, DM 6.—.

Vor der Zweiten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (1954 in Evanston) hatte der damalige Vorsitzende seines Zentralausschusses, der inzwischen heimgegangene ehemalige Bischof von Chichester, eine kurze, übersichtliche Darstellung der Geschichte des Ökumenischen Rates vorgelegt. Mit knappen Strichen hatte er die Vorgeschichte gezeichnet, um dann Werden und Arbeit des Ökumenischen Rates selber ausführlicher darzustellen und in die gesamte ökumenische Problematik einzuführen. Jedem Kapitel der kleinen Schrift ist anzumerken, daß der Verfasser mit einer Kenntnis geschrieben hat, die nur in jahrzehntelanger Teilnahme und Anteilnahme an der ökumenischen Arbeit gewachsen ist. Jeder Akzent sitzt an der rechten Stelle, und trotz der Kürze der Darstellung gibt es keine Verzeichnung der Proportionen.

So werden die Anfänge dargestellt, die Schwierigkeiten während des zweiten Weltkrieges und der ersten Nachkriegsjahre, der eigentliche Beginn in Amsterdam 1948, die Problematik der Teilnahme oder der Absage orthodoxer Kirchen und der Kirche Roms,